

Neue Mikrobiologisch-Infektiologische Qualitätsstandards (MIQ) der DGHM (früher Verfahrensrichtlinien)

Die Deutsche Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie (DGHM) hat mit den neuen Qualitätsstandards in der mikrobiologisch-infektiologischen Diagnostik, die sich aus den früheren Verfahrensrichtlinien weiterentwickelt haben, eine Initiative ergriffen, um die Diagnostik bei Infektionskrankheiten in Deutschland zu verbessern.

Eine Besonderheit der MIQ ist, dass sich über hundert Experten mikrobiologischer und klinischer Gesellschaften mit dem Ziel zusammengefunden haben, Standards zu definieren, die dem behandelnden Arzt bei der richtigen und raschen Diagnosefindung helfen. Ziel ist, die Krankheitsdauer zu verkürzen und somit Kosten einzusparen bzw. unnötige Kosten zu vermeiden.

Die ersten drei MIQ sind inzwischen veröffentlicht: MIQ 1 über die modernen Nukleinsäureamplifikationstechniken (NAT), z. B. PCR oder LCR, beschreibt, wie die NAT im diagnostischen Routine-labor durchgeführt werden soll, welche Kontrollen mitzuführen sind, welche Ausrüstung erforderlich ist, wie Befunde zu interpretieren sind. Weiterhin beinhaltet sie Kriterien, die zu erfüllen sind, bevor eine NAT im Routinebetrieb eingesetzt werden darf. Da hierüber weltweit noch keine Richtlinien definiert wurden, dürfte diese MIQ-NAT mit ihrer integrierten englischen Übersetzung auch international Maßstäbe setzen.

Kernstück der MIQ bildet die Diagnostik von Infektionskrankheiten. Alle der MIQ-NAT folgenden MIQ sind entsprechend organbezogen infektiologisch ausgerichtet – so auch die inzwischen publizierten MIQ 2, Harnwegsinfektionen, und MIQ 3, Sepsis und Blutkulturdiagnostik. Letztere enthält ein eigenes Kapitel über Endokarditis und katherassozierte Infektionen.

Die MIQ beschreiben den Untersuchungsgang, die Gewinnung und den Transport des Untersuchungsmaterials (Präanalytik), die Methodenwahl und behandelt typische Fehler (Analytik). Sie nehmen darüber hinaus eingehend Stellung zur Bewertung und Interpretation der Untersuchungsergebnisse (Postanalytik) und geben Hinweise zur Stufendiagnostik. Unsinnige oder fragliche Methoden und Indikationen werden ebenfalls besprochen, womit ein Beitrag zu einer rationellen Diagnostik und wirtschaftlichen Arbeitsweise geleistet werden soll.

Eine Hauptaufgabe besteht darin, die für die Routine wichtigen Voraussetzungen und Techniken zu definieren.

In Kürze folgen MIQ zur Diagnostik der Haut und Wundinfektionen (im Druck), zu Infektionen des Gastrointestinaltrakts, der weiblichen und männlichen Genitalorgane und der tiefen Atemwege. Es erscheinen jedoch auch infektionserregerbezogene MIQ, wenn es

sich um komplexe Infektionserregergruppen oder schwierig zu diagnostizierende Infektionserreger handelt, wie z. B. Tuberkulose bzw. Mykobakteriosen (im Druck) oder der Syphilis.

Von besonderer Bedeutung sind die MIQ für diejenigen, die eine Akkreditierung anstreben – die Antworten auf zahlreiche Fragen in dem kürzlich erschienenen Akkreditierungshandbuch sind in den MIQ nachzulesen. Jedes Labor, das zukünftig mikrobiologische Diagnostik durchführt, wird aus qualitativen, Wettbewerbs- und rechtlichen Gründen das Studium des Akkreditierungshandbuchs und der MIQ nicht umgehen können.

Da sich das Fachgebiet rasch weiterentwickelt, sollen die MIQ in kurzen Abständen überarbeitet werden. Sie sind als kompetenter Leser eingeladen, sich als „Gutachter“ zu betätigen. Bitte senden Sie Ihre Kritik an den Erstautor der jeweiligen MIQ oder an das MIQ-Sekretariat (Adresse siehe dort), damit Ihre Vorschläge nach Diskussion in der Expertengruppe in die Neuauflage eingearbeitet werden können.

Die MIQ können über das Sekretariat MIQ-DGHM bezogen werden:
Ing.-Büro Figge-Schäffner, Elsenpühlstr. 46, 13437 Berlin, Tel: (0 30) 41 10 73 69, Fax: (0 30) 41 10 73 79.

*Prof. Dr. H. Mauch
Prof. Dr. R. Lütticken
Prof. Dr. S. Gatermann*